

Titel: Macht lebendig
Pfarrer: Sebastian Kühnen
Predigttext: Johannes 5,19-21
Datum: Osternacht, 31. März 2013



Liebe Gemeinde,

wir leben nicht aus uns selbst heraus. Weder erschaffen wir das Leben selbst, noch erhalten wir es selbst am Leben. Auch erneuern wir es nicht selbst.

Unser Leben ist und bleibt ein Geschenk. Ein verblüffendes, ein überwältigendes und gigantisches Geschenk Gottes an uns. Gott ist die Quelle, der Ursprung unseres Lebens. Er ist der Schöpfer, der allem Leben seinen Odem einhaucht. Das ist ein Eckdatum unseres christlichen Glaubens.

Oftmals wissen wir das gar nicht recht zu schätzen und zu würdigen. In unserem Alltag nehmen wir das Leben vielfach als selbstverständlich wahr. So, als würde unser Leben ein Resultat unserer Leistung, unseres Tuns sein. So als hätten wir einen verbrieften Anspruch darauf, dass es uns gut geht und dass das Leben in seiner Fülle niemals endet.

Wir leben zuweilen, vielleicht besonders als junger Mensch, in diesem Wahn, dass unser Leben unbegrenzt immer wo weiter geht und auch dass unsere Möglichkeiten der Lebensgestaltung beinahe unbegrenzt sind.

Dass dies dann doch so nicht ist, müssen wir dann erst wieder in dem einen oder anderen düsteren Moment unseres Lebens schmerzhaft lernen.

Die Geschichte des Volkes Israel ist voller solcher schmerzhafter Erfahrungen, voller Grenzerfahrungen.

Die Knechtschaft in Ägypten und die Erfahrungen von Demütigung und Gottesferne im babylonischen Exil, nachdem Nebukadnezar II. 586 v. Chr. die heilige Stadt Jerusalem niedergeworfen, den Tempel geschliffen und die Oberschicht verschleppt hatte.

Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu haben schwere Stunden er- und durchleben müssen, als die Hohenpriester Jesus den Prozess machten und Pilatus dazu brachten und drängten, das Todesurteil am Kreuz zu vollstrecken.

Für die Jüngerinnen und Jünger zerbrach mit dem Tode Jesu nicht nur sein, sondern auch ihr eigenes Leben. Alles, was ihnen wichtig geworden war in der Nachfolge Jesu, war mit Jesu Kreuzigung zerbrochen.

Ein Leben in Scherben. Die lieb gewonnene und tragende Gemeinschaft in alle Himmelsrichtungen zerstreut und verweht. Alle Hoffnungen, alle Lebensvisionen einfach zerbröseln.

Ernüchterung ohne Ende.

Verzweiflung pur.

Trauer, abgrundtiefe Trauer.

Auch wir alle sind ganz persönlich sicherlich schon an solche oder ähnliche Grenzen in unserem Leben gestoßen, beispielsweise wenn ein Mensch, den wir sehr gemocht oder geliebt haben, gestorben ist. Wenn wir oder nahe Menschen krank wurden und an gesundheitliche Grenzen stießen. Ein Unfall. Ein Versagen. Ein Zerwürfnis, das schmerzt oder tiefe Wunden gerissen hat. Eine verpasste oder verpatzte Chance im Leben, die alles oder vieles in Frage stellt.

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu haben nach all den bitteren Erfahrungen bei Jesu Kreuzigung eine außerordentliche, eine trostreiche und ermutigende Erfahrung sammeln dürfen. So ermutigend, aufrichtend und belebend, dass sie diese Erfahrung nicht für sich behalten konnten.

Denn zunächst schien ihr bisheriges Leben mit Jesus total zerstört, doch dann häuften sich die Erfahrungen, dass Jesus für sie nicht tot blieb.

Gott beließ ihn nicht im Reich des Todes. Er rollte den schweren Stein der Trauer beiseite. Er öffnete seinem geliebten Sohn den Weg zum Leben, in eine neues Leben.

Und so ließ Jesus alles Zerstörerische und all die unsäglichen Qualen am Kreuz hinter sich, er überwand die Mächte der Finsternis. Er erhob sich aus den Fängen des Todes.

Er erschien seinen verzweifelten Jüngerinnen und Jüngern immer wieder. „Versinkt nicht in eurer Trauer und Verzweiflung, schien er ihnen zuzurufen. Erhebt euch! Steht auf! Lebt! Führt weiter, was wir zusammen begonnen haben, denn ich bin und bleibe bei euch. Bei euch und bei allen, die mir nachfolgen und nachfolgen werden.“

Die Jüngerinnen und Jünger waren wie elektrisiert. Ihr Lebensgeist kehrte zurück, ihr Mut, ihre Zuversicht.

Sie machten eine wichtige Entdeckung: Jesus und der Glaube, den er ihnen geschenkt hat, sind stärker als der Tod, stärker als Vernichtung oder Unterdrückung, stärker als zerstörerische Kräfte.

Denn Jesus heilt und ermutigt.

Jesus richtet auf.

Jesus macht lebendig.

Macht lebendig.

Lebendig.

Jetzt und immer.

Amen.